

EIN AB-ENTDECKUNGSBUCH

*Ein Bruder
Für
Samantha*

BEN PATHEN

Ein Bruder für Samantha ||

Ein Bruder Für Samantha

von
Ben Pathen

Erstveröffentlichung 2012 Copyright © Pathen Books 2012
Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers und Autors reproduziert, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form, elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen werden.

Der Autor kann schriftlich kontaktiert werden unter:
BabyPBA@aol.com

Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen oder tatsächlichen Ereignissen sind kein Zufall.

Ein Bruder für Samantha ||

Titel: Ein Bruder für Samantha

Autor: Ben Pathen

Schnitt: Michael Bent, Rosalie Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2019

www.abdiscovery.com.au

Ein Bruder für Samantha ||

Inhalt

Prolog.....	5
Kapitel Eins – Baby Samantha	8
Kapitel Zwei – Der Plan.....	12
Kapitel Drei – Das Ultimatum	29
Kapitel Vier – Noch einmal Babyzeit	34
Kapitel fünf – Erste Nacht.....	43
Kapitel Sechs – Erster Tag	53
Kapitel Sieben – Baby Edward und Baby Samantha.....	64
Kapitel Acht – Die Wette.....	79
Kapitel Neun – Samanthas Veränderung.....	84
Epilog.....	94

|| Prolog



„Hast du wieder in die Windeln gemacht, Edward?“

„Ja, Mami“, antwortete Edward.

„Dann lass uns nach oben gehen und dich umziehen. Kannst du ein paar frische Windeln und Plastikhöschen aus dem Wäscheschrank holen, Samantha? Bring sie bitte in Edwards Kinderzimmer, Liebling.“

„Ja, Mama.“

Mrs. King führte Edward nach oben, gefolgt von ihrer Tochter. Während sie Edward in sein Kinderzimmer brachte, ging Samantha zum Wäscheschrank.

„Steh auf, Edward.“

Edward kletterte auf den Wickeltisch. Das hatte er schon oft getan, seit er bei Mrs. King war, aber es war ihm immer noch sehr

Ein Bruder für Samantha ||

peinlich, dass er in ein paar Minuten gewickelt werden musste, besonders weil Samantha in seinem Kinderzimmer auf ihn aufpassen würde. Edward fand das unfair.

Warum durfte Samantha zusehen, wie ich mich veränderte, aber ich kann nie zusehen, wie sie sich veränderte?

„Lass Mama die Druckknöpfe an deinem Strampler aufmachen. Bald ist Baby Edward aus seinen nassen Windeln raus.“

Edward kannte die Routine. Man musste ihm nicht einmal sagen, wann er seinen Hintern anheben musste. Er ließ Mrs. King einfach machen, was sie zu tun hatte. Er dachte, seine Tortur wäre jetzt vorbei, doch er war immer noch da und wurde immer noch wie ein Baby behandelt. Wann immer er Mrs. King fragte, wann er wieder ein Mann sein könne, wurde ihm stets gesagt, es würde nur noch ein paar Wochen dauern.

„Hier sind sie, Mama. Ich habe drei Windeln und ein paar milchig-weiße Plastikhöschen.“

„Danke, Samantha. Häng sie über das Gitter von Edwards Kinderbett, dann kannst du zusehen, wie Mama deinen kleinen Bruder wickelt.“

Samantha sah Edward gern beim Windelnwechseln zu. Sie war so glücklich, dass Mama ihr einen kleinen Bruder geschenkt hatte, und liebte es, Mama bei der Betreuung helfen zu können.

Edward konnte immer noch kaum glauben, dass dies wirklich geschah, dass er, ein 26-jähriger Mann, behandelt wurde, als wäre er ein kleines Baby, und dass er es zuließ und nichts tat, um es zu verhindern.

Wenn ich nur woanders ein Zimmer gemietet hätte, wäre alles ganz anders gewesen. Warum hatte ich bei Mrs. King gemietet? Wäre ich woanders hingegangen, wäre ich immer noch ein Mann, aber jetzt

Ein Bruder für Samantha |||

bin ich fast wie ein richtiges Baby. Das ist nicht fair! Warum musste es ausgerechnet mir passieren?

Kapitel Eins – Baby Samantha



„Komm rein, Edward, komm rein, das Zimmer ist für dich bereit. Stell deinen Koffer ab und komm in die Küche. Ich mache dir eine Tasse Tee und erkläre dir ein paar Dinge.“

Es war nicht die beste Zeit in Edwards Leben.

Seine Frau hatte ihn verlassen, sein Haus war zwangsversteigert worden, und er musste nun ein kleines Zimmer im Haus eines Fremden mieten, da er keine andere Bleibe hatte. Er hatte das Zimmer bereits einmal besichtigt und eine Kautions bezahlt, doch der endgültige Einzug brachte ihn in die Situation, in der er sich jetzt befand. Das einzig Gute war, dass er wenigstens ein Dach über dem Kopf hatte. Es war Anfang November und das

Ein Bruder für Samantha ||

Wetter war typisch für diese Jahreszeit – kalt und immer kälter werdend.

Das Erste, was ihm ins Auge fiel, als er die Küche betrat, war der Hochstuhl am Ende eines Holztisches. Er wusste nicht, dass Frau King ein Baby hatte. Unter einem der Küchenschränke sah er außerdem einige Fläschchen und eine Packung Milchpulver.

„Ich stelle den Wasserkocher auf. Es dauert nicht lange, bis es kocht. Milch und Zucker, Edward?“

„Ja, bitte, Mrs. King. Einen Zucker, bitte.“

Edward kannte Mrs. Kings Vornamen nicht. Sie hatte sich ihm mit diesem Vornamen vorgestellt, also blieb ihm nichts anderes übrig, als ihn zu benutzen. Edward kam Mrs. King in gewisser Weise etwas altmodisch vor.

Ein paar Minuten später saß Edward mit einer Tasse Tee am Tisch und hörte Mrs. King zu.

„Ich hätte dir schon vorher ein paar Dinge erklären sollen, aber du warst so in Eile, Edward, dass ich keine Zeit hatte. Es kann gut sein, dass das, was ich dir erzähle, dich dazu bringt, deine Meinung über das Bleiben hier zu ändern. Wenn das der Fall ist, werde ich das verstehen. Ich kann dich nur bitten, das, was ich dir erzähle, für dich zu behalten. Ist das okay, Edward?“

„Ja, Frau King.“

Edward fühlte sich etwas unwohl, weil seine neue Vermieterin ständig seinen Vornamen benutzte. Es war, als würde man mit ihm als Kind sprechen.

Es war eigentlich egal, was Mrs. King ihm erzählen würde. Edward hatte keine andere Bleibe und konnte sich kein Hotel leisten.

Ein Bruder für Samantha ||

Es geht um meine Tochter Samantha. Es ist ein sehr heikles Thema, deshalb möchte ich, dass Sie das, was ich Ihnen jetzt erzähle, streng vertraulich behandeln. Samantha ist einundzwanzig Jahre alt, wurde aber mit einer unterentwickelten Blase geboren und muss ständig einen Schutz tragen. Sie besuchte zwar einige Jahre eine Regelschule, wurde aber wegen ihrer Erkrankung ständig gehänselt und gemobbt. Deshalb habe ich sie schließlich aus der Regelschule genommen und zu Hause unterrichtet. Leider hatten die Hänseleien und das Mobbing sie bereits beeinträchtigt, und sie zog sich sehr zurück. Sie war fast wieder wie ein Kind, und ich habe sie anschließend auch so behandelt.

Mrs. King seufzte hörbar und fuhr dann fort.

Es mag ein Fehler meinerseits gewesen sein, aber es ist zu spät, etwas zu ändern. Das Ergebnis ist, dass Samantha, obwohl sie einundzwanzig ist, sich wie eine Zweijährige benimmt und benimmt. Sie benimmt sich nicht nur wie eine Zweijährige, sondern wird auch wie eine Zweijährige gekleidet und behandelt. Ich muss sie sogar im Hochstuhl füttern. Ich weiß, es klingt verrückt, dass ich meine Tochter wie eine Zweijährige behandle, und noch verrückter, als sie wie eine Zweijährige anzuziehen, aber ich hoffte, sie dadurch zu schockieren und sie dazu zu bringen, sich dem Alter entsprechend zu benehmen. Aber anscheinend habe ich sie nur noch kindischer gemacht, bis sie sich jetzt eher wie ein Baby benimmt. Wenn du sie siehst, tu bitte nicht überrascht, okay? Akzeptiere sie einfach als Zweijährige. Ich möchte nicht, dass sie sich irgendwie seltsam fühlt. Ich hoffe, du bist nicht schockiert, Edward.“

Edward war schockiert, aber das machte seine Situation nicht besser, und er konnte sowieso nicht viel tun. Er hatte genug Probleme, und es ging ihn nichts an, wie Mrs. King ihre Tochter behandelte. Solange es sein Leben nicht beeinträchtigte, kümmerte es ihn nicht.

Ein Bruder für Samantha ||

Edward konnte kaum glauben, dass Mrs. King ihre Tochter als Zweijährige eingekleidet hatte.

Wo bekommt sie Kleidung her, die für eine Zweijährige entworfen wurde und einer Einundzwanzigjährigen passen würde?

Edward konnte nur daran denken, dass Mrs. King die Kleider selbst gemacht haben musste. Er stellte sich einfach vor, dass sie die Art Frau war, die so etwas tun würde.

„Nein, es geht mich nichts an, wie Sie Ihre Tochter behandeln, Mrs. King. Es war wirklich schlimm, dass sie in der Schule gemobbt wurde, also kann ich es irgendwie verstehen.“

Edward verstand es nicht wirklich. Wie konnte eine erwachsene Frau sich wie ein Kleinkind kleiden und benehmen? Kein Erwachsener, weder Mann noch Frau, würde das wollen, aber er musste so tun, als hätte er Mitgefühl. Seine Auswahlmöglichkeiten waren sehr begrenzt.

|| Kapitel Zwei – Der Plan



Die ersten zwei Wochen bei Mrs. King verliefen ziemlich normal, und erst als Edward Samantha zum ersten Mal sah, wurde ihm klar, dass er bei einer etwas ungewöhnlichen Familie wohnte. Nicht nur, dass sie wie ein Kleinkind gekleidet war, sondern dass Mrs. King auch mit ihr sprach, als *wäre sie* ein Kleinkind, und Samantha antwortete ... wie ein Kleinkind. Es musste wohl an dem Schnuller in ihrem Mund gelegen haben, der sie so kindlich klingen ließ. Edward fand es zwar etwas seltsam, dass Samantha immer einen Schnuller im Mund hatte, aber es ließ sie nicht seltsam aussehen, im Gegenteil, er fand sie sogar ziemlich süß.

In der dritten Woche bei Mrs. King begannen für Edward die Probleme.

Er begann, morgens zu verschlafen.

Ein Bruder für Samantha ||

Obwohl es nicht jeden Tag passierte, wurde ihm gekündigt, nachdem er innerhalb von zehn Tagen sechsmal zu spät zur Arbeit gekommen war. Zu allem Überfluss hatte er auch noch eine Autopanne und musste es in die Werkstatt schleppen lassen. Da er ohnehin schon knapp bei Kasse war, dauerte es nicht lange, bis seine Ersparnisse fast aufgebraucht waren. Da er kein Auto hatte und die Lage seiner Unterkunft es ihm sehr schwer machte, sich fortzubewegen und eine neue Arbeit zu finden, war er bald mit der Miete im Rückstand. Das einzig Gute war, dass Frau King Verständnis für seine Probleme hatte und ihm gerne erlaubte, zumindest vorerst mietfrei zu wohnen.

Edward hatte keine Ahnung, warum er so oft verschlafen hatte, aber Mrs. King wusste es. Sie wusste genau, warum Edward trotz zwei Weckern nicht aufwachen konnte. Schon als Edward das erste Mal gekommen war, um das Zimmer zu besichtigen und eine Kautionszahlung zu bezahlen, hatte sie Pläne im Kopf, die für Edwards Leben eine drastische und dramatische Wende bedeuten würden.



Edward hatte sich gerade eine Tasse Tee gemacht und wollte gerade ins Wohnzimmer gehen und einen Abend vor dem Fernseher verbringen. Ohne Auto und sehr wenig Geld blieb ihm nicht viel anderes übrig. Es war erst 19 Uhr, doch er hatte bereits gesehen, wie Mrs. King Samantha nach oben zum Baden und anschließend zum Zubettbringen gebracht hatte. Edward hatte es als Kind immer gehasst, früh ins Bett gebracht zu werden, und seit er erwachsen war, glich er all die frühen Nächte aus, indem er so lange aufblieb wie möglich. Er konnte nicht verstehen, warum

Ein Bruder für Samantha ||

Samantha so glücklich darüber schien, so früh nach oben ins Bett gebracht zu werden. Allein das hätte Edward das Gefühl gegeben, ein Kind zu sein.

„Edward?“

„Ja, Frau King?“

„Könnten wir uns bitte kurz in der Küche unterhalten?“

Mrs. King war gerade die Treppe heruntergekommen. Sie hatte zwei leere Babyflaschen in den Händen.

„Geht es um die Miete, Frau King?“

„Nein, es ist eine etwas heiklere Angelegenheit.“

Edward fiel nicht ein, über welche „heikle Angelegenheit“ Mrs. King mit ihm reden wollte.

Habe ich das Badezimmer in einem Chaos hinterlassen oder den Toilettensitz nicht heruntergeklappt?

Er war erleichtert, dass es nicht um die Miete ging. Er wusste, dass sich die Summe inzwischen ziemlich summieren musste, und es war ihm etwas unangenehm, sich Ausreden auszudenken. Er sagte Mrs. King immer wieder, dass er sicher bald einen neuen Job finden und wieder für seinen Lebensunterhalt aufkommen würde.

Edward setzte sich an den langen Holztisch, und Mrs. King saß ihm gegenüber. Sie stellte die beiden Babyflaschen so auf den Tisch, dass sie direkt vor Edwards Blickfeld standen.

„Es geht irgendwie um die Miete, Edward, aber nicht direkt. Ich habe eine Idee, wie du deine Schulden bei mir begleichen und gleichzeitig etwas für Samantha tun kannst, was du sicher sehr lohnend finden wirst.“

Ein Bruder für Samantha ||

„Okay. Ich möchte meine Schulden begleichen“, antwortete Edward schnell. „Ich habe ein schlechtes Gewissen, weil ich hier mietfrei wohne. Was soll ich tun?“

Edward war erleichtert, dass er seine Schulden bei seiner Vermieterin vielleicht begleichen konnte. Er würde sich in ihrer Gegenwart wohler fühlen und sich nicht schuldig fühlen, weil er ihr so viel Geld schuldete.

Vielleicht möchte sie, dass ich im Garten arbeite oder andere kleinere Aufgaben im Haus erledige. Ich bin handwerklich begabt und könnte bei Bedarf sogar Tischlerarbeiten übernehmen.

Er war sich jedoch nicht sicher, was Mrs. King von ihm wollte, das Samantha von Nutzen sein könnte.

„Es geht wirklich darum, Samantha zu helfen. Sie braucht einen Gefährten in ihrem Leben, jemanden, mit dem sie eine Beziehung aufbauen kann.“

Edward war überrascht, dass Mrs. King glaubte, er könne ihrer Tochter irgendwie helfen. Was konnte er tun? Samantha brauchte eine Beratung, sie brauchte professionelle Hilfe von jemandem, der wusste, was er mit jemandem wie ihr tat.

Obwohl sie völlig normal aussah, fand Edward es höchst ungewöhnlich, dass sie sich wie ein kleines Kind benahm.

Er konnte es kaum erwarten, seine Kindheit hinter sich zu lassen. Er wollte so schnell wie möglich erwachsen werden. Er hatte die Aufregung seiner Mutter und all ihrer Freunde gehasst.

Warum machen Mädchen und Frauen scheinbar so viel Aufhebens um kleine Jungen?

Als Zehnjähriger erinnerte er sich lebhaft daran, wie man ihm erzählt hatte, es sei noch gar nicht so lange her, dass er Windeln getragen habe. Die Nachbarin hatte ihm sogar erzählt, sie

Ein Bruder für Samantha ||

habe ihn als Baby gewickelt, als es ihr ein Vergnügen gewesen sei, ihn an diese Zeit in seinem Leben zu erinnern. Wenn das passierte, spürte er immer, wie seine Wangen warm wurden, und sein Gesicht war ganz bestimmt knallrot. Die Nachbarin sah ihm offensichtlich an, wie verlegen er war. Dieses Gefühl der Verlegenheit hinterließ Spuren bei Edward; er fühlte sich immer unwohl, wenn er etwas sah, das mit Babys zu tun hatte. Da war es nicht gerade hilfreich, dass es bei Mrs. King so viel mit Babys zu tun gab. Und jetzt half es auch nicht, dass direkt vor seinen Augen zwei Fläschchen standen, auf denen die Reste der Babynahrung noch deutlich zu sehen waren.

„Ich versuche, mit Samantha zu chatten, aber ich bekomme nie viel Antwort. Sage ich das Falsche?“

Es geht nicht darum, mit ihr zu plaudern. Es muss mehr sein, damit sie sich ihrem Alter entsprechend verhält. Sie braucht einen Spielkameraden – einen, der ihr in vielerlei Hinsicht ebenbürtig ist, dem sie aber ansieht, dass er sich etwas älter verhält. Das sollte ihr den nötigen Mut machen, um zu erkennen, dass es gut sein kann, erwachsen zu werden und nicht Kind zu bleiben.

„Meinst du, ich muss für sie wie ein großer Bruder sein? Soll ich versuchen, eine Beziehung zu ihr aufzubauen und ihr zeigen, was sie verpasst, weil sie nicht erwachsen ist?“

„Nicht ganz“, antwortete sie mit einem unergründlichen Lächeln. „Wie gesagt, es ist eine sehr heikle Angelegenheit. Du musst wie ein Bruder für sie sein, aber wie ein kleiner Bruder, ein kleiner Bruder, von dem sie merken wird, dass er erwachsen wird und sie zurücklässt.“

„Wie kann ich für sie ein kleiner Bruder sein, wenn sie sieht, dass ich erwachsen bin?“

Ein Bruder für Samantha ||

Allein das Wort „Baby“ zu erwähnen, bereitete Edward Unbehagen, und er fand es höchst ungewöhnlich, dass Mrs. King so etwas von sich gab. Es war, als wollte sie sagen, er müsse ein Baby sein, um Samantha zu helfen, und das war lächerlich. Er war ein erwachsener Mann und so weit wie möglich von einem Baby entfernt, und das sollte auch so bleiben.

„Das ist es ja“, antwortete sie. „Damit Samantha dich als ihren kleinen Bruder sieht, musst du wie ein Baby angezogen sein.“

Mrs. King wusste, dass ihr Vorschlag Edward schockieren würde – und das tat er auch.

Kein normaler Mann würde sich als Baby verkleiden wollen. Sie brauchte viel Überzeugungsarbeit, um Edward dazu zu bringen, ihren Wünschen nachzukommen, aber sie war sich sicher, dass sie es mit Fingerspitzengefühl schaffen würde. Allerdings würde sie, wenn nötig, direkt sein, da sie Edward durchaus im Griff hatte. Er schuldete ihr viel Geld.

„Als Baby verkleidet? Das ist nicht Ihr Ernst. Ich bin viel zu alt, um als Baby verkleidet zu sein, Mrs. King.“

„Samantha ist wie ein Baby gekleidet und sie ist einundzwanzig, nur ein paar Jahre jünger als du. Wenn du ihre Spielkameradin sein willst, muss sie sehen, dass du in ihrem Alter gekleidet bist – wie ein Kleinkind, das gerade dem Babyalter entwächst.“

Edward konnte nicht glauben, dass er so ein Gespräch führte.

Wie würde es Samantha wirklich helfen, als Baby verkleidet zu sein?

Er konnte nicht erkennen, wie das überhaupt helfen könnte.

Ein Bruder für Samantha ||

„Was soll ich denn anziehen?“, erwiderte Edward. „Nicht, dass ich darüber nachdenke, mitzumachen, aber ich bin neugierig, was du vorhast. Soll ich kurze Hosen tragen, mich wie ein kleiner Junge kleiden? Wäre das okay? Es käme mir zwar immer noch albern vor, aber wenn es Samantha hilft und meine Schulden bei dir begleicht, überlege ich es mir vielleicht.“

Edward wollte Mrs. King klarmachen, dass er niemals auch nur eine Sekunde lang auf die Idee kommen würde, sich als Baby zu verkleiden, selbst wenn es nur darum ginge, ihrer Tochter zu helfen und seine Schulden zu begleichen. Das würde einfach nicht passieren. Er versuchte, Mrs. King davon abzuhalten, das Wort „Baby“ zu erwähnen, und fühlte sich dumm, weil er angedeutet hatte, er könnte bereit sein, sich als kleiner Junge zu verkleiden. Die Vorstellung, dass er sich für etwas ausgab, was er nicht war, war bizarr.

Nur weil ich bei ihr Schulden habe, ist das für sie kein Grund, mich auszunutzen und mich zu etwas zu zwingen, was ich nicht tun möchte!

Mrs. King wusste, dass es nicht einfach werden würde, aber sie war entschlossen, ihren Willen durchzusetzen. Sie würde Geduld mit Edward haben. Sie war sicher, dass sie ihn mit der Zeit zur Vernunft bringen würde.

„Nein, Edward, wie ich schon sagte, du musst auf einem ähnlichen Niveau wie Samantha sein, du musst wie ein Baby gekleidet sein.“

„Was genau bedeutet das?“, fragte Edward, unsicher, warum er das gesagt hatte. Warum musste er etwas wissen, was er nicht tun würde?

„Du weißt doch sicher, wie man ein Baby anzieht, Edward?“, erklärte Mrs. King. „Du hast Samantha schon oft so angezogen

Ein Bruder für Samantha ||

gesehen, und ich nehme an, du hast Fotos von dir selbst als Baby. Es sind Windeln, Plastikhosen, Strampler oder süße Matrosenanzüge und zum Schlafengehen Schlafanzüge mit Füßen. Babys tragen süße Kleidung, weil sie dadurch für ihre Mütter noch bezaubernder sind. Das gehört zu unserem Wesen, und wir können einfach nicht anders, als unsere kleinen Wonneproppen so süß wie möglich anzuziehen.“

„Du willst, dass ich Windeln und Plastikhosen trage?“, rief er. „Das ist doch verrückt! Es muss doch einen anderen Weg geben ? Ich bin doch nicht dein *Wonneproppen* , ich bin ein Mann. Du kannst doch nicht wirklich von mir erwarten, dass ich mich wie ein Baby anziehe. Die Leute würden denken, mit mir stimmt etwas nicht.“

Edward wollte nicht zu negativ sein. Er wusste, dass er viel Geld sparen würde, wenn er Samantha helfen könnte, aber er würde sich auf keinen Fall als Baby verkleiden, falls sie das vorhatte. Er wollte ihr klarmachen, dass das nicht passieren würde, egal was sie ihm sagte.

„Es wird nur für kurze Zeit sein, Edward. Du weißt, Samantha mag dich, sie genießt deine Gesellschaft, aber im Moment fühlt sie sich dir nicht ebenbürtig, und das hilft ihr nicht weiter. Sie braucht einen Spielkameraden, mit dem sie sich identifizieren und wohlfühlen kann. Niemand sonst wird wissen, dass du als Baby verkleidet bist“, erklärte sie, bevor sie fortfuhr.

„ Es ist sowieso keine große Sache. Männer verkleiden sich als Babys, wenn sie an einem Kinderwagenrennen teilnehmen, um Geld für einen guten Zweck zu sammeln. Es wird nicht viel anders sein, ich verstehe nicht, wo das Problem liegt. Es ist nur ein Kostüm, es sind nur Stoffstücke, die den Träger süß aussehen lassen sollen. Ich verstehe nicht, was du daran so falsch findest?“

Ein Bruder für Samantha ||

„Aber ich bin ein erwachsener Mann! Ich muss mich doch nicht wie ein Baby verkleiden und kann trotzdem eine Art Spielkamerad für Samantha sein, so wie ich bin.“

Edward wollte überhaupt nicht Samanthas Spielkameradin sein. Er wollte mehr sein. Samantha war ein sehr hübsches Mädchen, und ihre Kleidung und ihr Verhalten trugen nur dazu bei, dass Edward sie attraktiv fand. Er fühlte sich ein wenig schuldig, weil er solche Gefühle für sie hatte. Obwohl sie einundzwanzig war, war sie immer noch ein kleines Mädchen. Es war einfach etwas an ihrer Kleidung, das Edward anzog.

Er konnte nicht anders, als auf ihre Rüschenhöschen zu starren. Er wusste nicht warum, aber er tat es einfach. Obwohl er alles, was mit Babys zu tun hatte, meiden wollte, war es aus irgendeinem Grund anders, wenn er Samantha in ihren Babysachen sah. Er war so diskret wie möglich, er wollte nicht, dass man sah, dass er ihre Kleidung attraktiv fand. Manchmal jedoch war es, als würde sie ihm ihre Babysachen zeigen. Sie spielte oft auf dem Boden im Wohnzimmer, wenn Edward Zeitung las oder fernsah. Außer einem Bett, einer Kommode und einem Kleiderschrank gab es in seinem Zimmer kaum etwas. Wenn er also fernsehen wollte, musste er unten im Wohnzimmer sein.

„Nein, das wird nicht funktionieren, Edward“, antwortete sie entschieden. „Wenn du wie ein Erwachsener angezogen bist, wird sie dich als Erwachsenen sehen. Selbst wenn du wie ein Junge angezogen wärst, wie du vorgeschlagen hast, wird das nicht reichen. Wenn du wie ein Baby angezogen bist, wird sie dich als Baby akzeptieren, sich in deiner Gesellschaft wohlfühlen und sich mit dir identifizieren können.“

„Aber Samantha weiß, dass ich erwachsen bin“, protestierte er. „Sie hat mich schon oft gesehen, und ich werde mir als Baby